

Die *Gesellschaft der Weltall-Philatelisten* mit Sitz in Zürich bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten. Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der *Fédération Internationale der Sociétés Aerophilateliqes FISA*. Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations- Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes.

Diese Monatszusammenkünfte finden statt: **Am ersten Donnerstag fast jeden Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich.**

SPACE PHIL NEWS: 36. Jahrgang

Mai 2008

Nr. ~~127~~ 138

Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

Unsere Homepage: www.g-w-p.ch

Redaktion: Vorstand der GWP

Herausgeber: Gesellschaft der Weltall-Philatelisten, Zürich, Schweiz

Sekretärin: Karin Schwab-Jäger, Altburgstr. 39, CH-8105 Regensdorf, Schweiz

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interessierte erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Aus dem Inhalt:

Präsident Vladimir Putin gibt sich die Ehre,	Seite 2
Lester Winick Award	Seite 2
Lester Winick Award	Seite 2
Notarzt rettet ISS-Ausbau: STS 120	Seite 3
Drei Kosmonauten zur ZUBRA'07	Seite 8
Motivkatalog Weltraum-Philatelie	Seite 9
Kleinanzeigen	Seite 14
Columbus nimmt die Arbeit auf: STS 122	Seite 15
5 Kosmonauten im Schnee	Seite 19
Ein Stück Hoffnung für die Japaner: STS 123	Seite 22
Die GWP zu Gast im Verkehrshaus und an den Space Days'07	Seite 27
Protokoll der 39. Generalversammlung der GWP	Seite 31

**Selbsterkenntnis wurzelt in Welterkenntnis
Welterkenntnis sprießt aus Selbsterkenntnis**

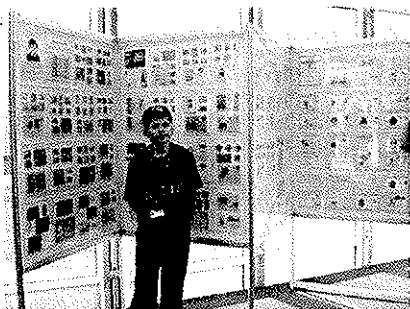
Rudolf Steiner

Präsident Vladimir Putin gibt sich die Ehre

dj Der Sohn von unserem Sammlerfreund Igor Rodin, Sergej Rodin, hat sich seit dem Frühling 2007 mit einem ASTRO-Exponat erfolgreich für die Schlussveranstaltung an der MAKS 2007, einer internationalen Luftfahrt- und Raumfahrtshow qualifiziert. Russlands Präsident Vladimir Putin besuchte den Jugendpavillon.

Herzliche Gratulation Sergej Rodin, er wird sicher diesen Tag nie vergessen.

Auf den 3 Photos sieht man Sergej vor seinem Exponat, als er Mitgliedern der Moskauer Regierung das Exponat erklärt, und Sergej Rodin rechts vom Präsidenten Vladimir Putin.



LESTER WINICK AWARD

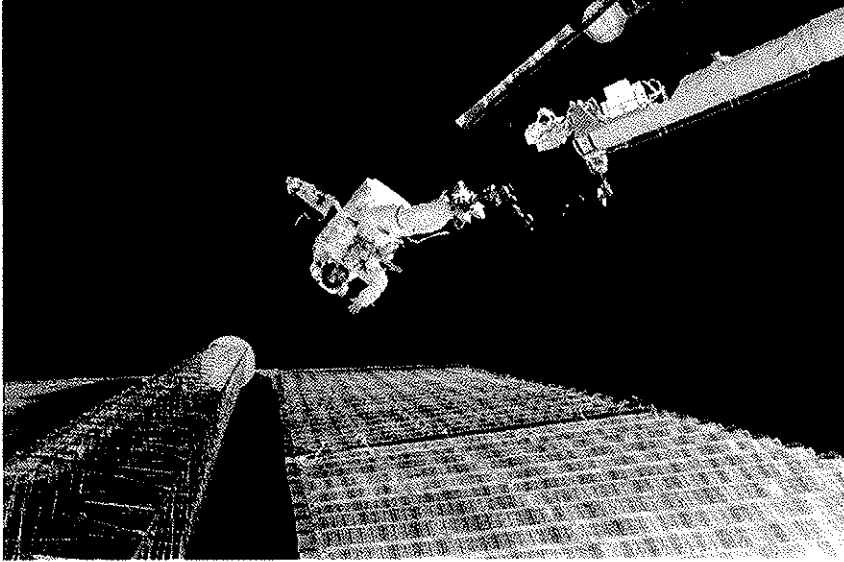
Unserem Sammlerfreund Igor Rodin aus Moskau wurde im Namen von Space Unit's der LESTER WINICK AWARD 2006 während der Chicagopex 2007 verliehen.

Wir freuen uns und gratulieren Igor Rodin ganz herzlich.

Tilling Karte Nr. 172 ist verschwunden

Beim Tausch-Kauf ist die **Tilling-Postkarte Nr. 172** vom 15. April 1931 verschwunden. Für Hinweise die zur Ermittlung des Beleges führen wird eine Belohnung von EURO 300.-- zugesichert.

Hinweise werden erbeten an H. Schlauch Telefon +49 89 464475 oder helmut.schiauch@web.de



ISS016E008937

Mission STS 120:

Notarzt rettet ISS-Ausbau

Europas Raumlabor Columbus kann kommen: Das Verbindungsknoten „Harmony“ ist zu seinem Empfang bereit. Vorher aber musste noch der Notarzt unter Einsatz des Lebens eine schwere Blessur des Sonnenpaddels vernähen.

Eigentlich lief alles genau nach Plan: Mit für amerikanische Verhältnisse nahezu unerhörter Pünktlichkeit hob die Raumfähre Discovery am 23. Oktober gegen Mittag Ortszeit zu ihrer zweiwöchigen Mission ab. Die seit dem Columbia-Unglück regelmäßig stattfindende Sicherheitsüberprüfung ergab keine Auffälligkeiten. Von zarter Hand geleitet, koppelte die Raumfähre zwei Tage später in 353 Kilometer Höhe über dem Pazifik an der Raumstation an.

Erstmals war der Weltraum exklusiv in weiblicher Hand: STS-120 stand unter dem Kommando der 46-jährigen Pamela Melroy. Auf der Raumstation hat seit Oktober die 47-jährige Biochemikerin Peggy Whitson das Sagen. Nach der inzwischen ausgeschiedenen Eileen Collins ist Melroy erst die zweite Frau im Kommandosessel eines US-Raumschiffs. In 50 Jahren Raumfahrtgeschichte sind nur 46 Frauen ins

All geflogen, davon 41 auf dem Space Shuttle und 5 auf russischen Raumfahrtzeugen, nur drei davon Russinnen. Der Tereschkova-Vorsprung der Russen ist lange aufgebraucht.

Italiener sorgen für Harmony

Schon einen Tag später war die Raumstation ein ganzes Stück wohnlicher: es gibt 70 Kubikmeter mehr Platz. Mit dem Kran der Raumfähre hoben Daniel Tani und Stephanie Wilson das 14-Tonnen schwere „Harmony“-Modul aus dem Laderaum. Sie brachten das zylinderförmige Teil an seinen vorläufigen Ankerplatz an der Backbordseite des ersten Verbindungsknotens. „Unity“ oder „Einheit“ – ist bereits seit 1998 in der Umlaufbahn. Draußen vor der Tür entfernten Scott Parazynski und Douglas Wheelock während ihres ersten Raumspaziergangs die Transportsicherungen und schlossen die

Kabel an. Mehr als 700 Schrauben mussten gelöst werden. Der 7 Meter lange „Verbindungsknoten Nr. 2“ wurde von amerikanischen Schulkindern auf den friedlichen Namen „Harmonie“ getauft. „Harmony“ wurde bei Thales Alenia Space in Turin unter italienischer Systemführerschaft zusammengebaut und stellt die Verbindung zwischen den verschiedenen Modulen der Station her. Viel von seinem Innenleben kommt allerdings von der amerikanischen Boeing, und die deutsche OHB Systeme in Bremen lieferte die Kabelbäume und die inneren Gerüste und Schränke.

Es war natürlich dann Ehrensache für den italienischen ESA-Astronauten Paolo Nespoli, gemeinsam mit ISS-Kommandantin Peggy Whitson den neuen Verbindungsknoten als Erster zu betreten. Atemmaske vor dem Mund, Taucherbrille vor den Augen, betraten die beiden den nunmehr siebten Raum der Station. „Es ist ein Vergnügen, in diesem sehr schönen Stück Ausrüstung zu sein“, beteuerte der 50jährige. Nespoli ist der vierte Italiener im All, und sein Flug ein Tauschgeschäft: für die Lieferung von drei druckgeregelten MPLM-Frachtbehältern bekam die italienische Raumfahrtagentur ASI sechs Fluggelegenheiten zur ISS. Bei dreien der fünf Raumspaziergängen der Mission spielte Nespoli aus der Station heraus den Choreografen: Wie immer hatte die ESA ihrem Astronauten aber auch ein Paket wissenschaftlicher Experimente mit auf den Weg gegeben. „Esperia“ getauft, nach der altgriechischen Bezeichnung für Italien, umfasst es drei Experimente der italienischen Raumfahrtagentur und zwei Experimente der ESA selbst. Eines davon kommt aus Essen: Christian Johannes und Markus Horstmann von der Universität



Duisburg-Essen untersuchen den Einfluss ionisierender Strahlung auf die Veränderungen des Erbguts und die Strahlungsempfindlichkeit weißer Blutkörperchen. Nespoli ist nur eines von insgesamt acht Versuchs"tieren" des „Chromosome-2“-Experiments: insgesamt wirken vier Kurzzeit-Besucher und vier Langzeit-Besucher der ISS mit.

Die STS-120-Crew:

Kommandant: Pamela A. Melroy (46), 2 Raumflüge; Raumflugerfahrung: 39 d

Pilot: George D. Zamka (45), erster Raumflug.

Missionsspezialisten:

Scott E. Parazynski (46), 4 Raumflüge; Raumflugerfahrung: 42 d

Stephanie D. Wilson (41), 1 Raumflug; Raumflugerfahrung: 13 d

Paolo Nespoli (50), erster Raumflug

Daniel Micho Tani (46), - nur Hinflug, 1 Raumflug; Raumflugerfahrung 12 d.

Clayton C. Anderson (44) –nur Rückflug; 1 Raumflug; Raumflugerfahrung: 152 d

Sonnenpaddel umgesteckt

Vier große Sonnenpaddel-Paare wird die Internationale Raumstation einmal haben, drei sind schon da, und eines davon sollte dieses Mal vom Zenith-Gitter zu seinem endgültigen Standort am Verbindungsstück P5 gebracht werden. Das „P6“ getaufte Bauteil war vor sieben Jahren von STS-97 nach oben gebracht worden. Der Umzug bedeutet drei Tage schwere Arbeit. Erster Tag: Auf dem zweiten Ausstieg der Mission lösten Scott Parazynski und Dan Tani die Verbindungen von P6 zur Station, und der Roboterarm der Station nahm das 76 Meter lange und 10 Meter breite Bauteil über Nacht in Verwahrung. Übergabe an den Roboterarm der Raumfähre am nächsten Flugtag – währenddessen reist der Arm der Station auf dem mobilen Eisenbähnchen an den Ort der Endmontage. Am dritten Umzugstag erfolgt dann eine erneute Übergabe von Shuttle-Arm zu Stations-Arm, und Parazynski und Wheelock mussten zum dritten Spaziergang der Mission erneut vor die Türe, um „P6“ am neuen Standort anzuschließen.

Alles lief bestens, nur Dan Tani entdeckte während des zweiten Ausstiegs

besorgniserregende Spuren. Schon seit zwei Monaten verzeichnete das erst im Sommer gelieferte Drehgelenk starke Vibrationen und einen ungewöhnlich hohen Stromverbrauch. Das Drehgelenk orientiert die Sonnenpaddel zur Sonne, damit stets möglichst viel Sonneneinstrahlung auf die energieerzeugenden Solarzellen fällt. Tani schaute nach und entdeckte lauter Metallsplitter. Die NASA hatte vermutet, dass eine irrläufernde Schraube oder ein Stück Stoff die Rotation behinderten, aber das war ernster: „Das ist eindeutig, dass es sich um das Ergebnis von einer Reibung von Metall auf Metall handelt, und es ist überall“, diagnostizierte Dan Tani. Mike Suffredini, der Raumstationsmanager der NASA, dachte laut nach: „Es ist kein aluminisiertes Mylar, und es kommt nicht von der Abdeckung. Das bedeutet, es könnte sich vielleicht um Stahl von der Fassung oder dem Laufwerk oder einem anderen Bereich handeln“. Und das bedeutet in jedem Fall, dass das Drehgelenk beschädigt sein und irgendwann völlig ausfallen könnte. Eigentlich sollten die Astronauten auf ihrem vierten Ausstieg Reparatur-Kleister testen, aber jetzt bekamen sie einen neuen Auftrag: 21 der 22 Kühlmatten des Gelenks entfernen, und nachschauen, ob das „nackte“ Gelenk mehr über den Ursprung der magnetischen Metallsplitter erkennen lässt. Das war der Plan. Es sollte nicht dazu kommen.

Riesige Risse im Sonnenpaddel

Das P6-Kraftwerk war am neuen Standort festgeschraubt, Parazynski und Wheelock noch vor der Tür, und langsam entfalteten sich wieder die 33,5 Meter langen Sonnenpaddel. Zwei Drittel waren schon ausgerollt, dann entdeckten die Astronauten auf den Bildschirmen in Station und Shuttle einen Riss. Es war ein großer Riss. Es waren zwei große Risse. 90 Zentimeter lang, 75 Zentimeter lang, und der Rahmen schwankte schlaff hin und her. „Verlust der strukturellen Integrität“ nennt das der Ingenieur. „Wir haben nicht abgebrochen, weil wir den Riss nicht bemerkt haben“, entschuldigte sich Stationskommandantin Whitson. Die Sicht sei durch Gegenlicht und

den Roboterarm der Station verdeckt gewesen.

Was nun? Der nächste – vierte - Raumpaziergang wurde erst einmal verschoben, um mehr Zeit zur Entwicklung einer Lösung zu gewinnen. Die nämlich musste man finden. Die Solarpaddel könnten sich lösen, herumirren, oder die Stromerzeugung ausfallen.

Rufen Sie den Notarzt!

Dann kamen die Anweisung: man rufe den Notarzt. Es muss genäht werden. Man nehme: den 18 Meter langen Roboterarm der Station. Dann den 15 Meter langen Verlängerungsmast, der eigentlich für Inspektionen auf der Unterseite der Fähre gedacht ist. Und obenauf setze man den 1,86 „langen“ Herrn Doktor Parazynski, der eigentlich von Beruf Notarzt ist. Damit kommt man 40 Meter weit, die bislang größte Entfernung, die je ein Astronaut sich von der Ausstiegsschleuse entfernt hat. Normalerweise werden Raumpaziergänge wochenlang in allen Einzelheiten trainiert. Hier musste aus dem Stand improvisiert werden, und damit es richtig spannend wird, bleibt das Sonnensegel unter Strom. Zwar sind die Teile isoliert, aber vielleicht ist ja beim Einreißen die Isolierung auch beschädigt worden? 100 Volt oder 160 Volt, das verbrennt einen zwar nicht, aber für einen kräftigen Schlag oder einen Herzkasper reicht es. Sicher ist sicher: die Handschuhe, die Metallteile des Raumanzugs, die Werkzeuge, alles wurde dreifach mit Isolierband umwickelt. ESA-Astronaut Paolo Nespoli verlas die Warnliste: Scharfe Kanten, Gefahr des Elektroschocks, und manches andere. „Ich weiß nicht, ob ich überhaupt noch etwas anfassen darf“, scherzte Parazynski.

Eine Stunde brauchte der 46jährige Hobby-Bergsteiger, bis er überhaupt an der Schadstelle angekommen war. Dann ging es recht schnell: Parazynski hielt mit einem L-förmigen Teflonstab das stromführende Paddel von sich weg, schnitt die überhängenden Führungskabel und Ösen ab, und montierte die improvisierten Halteklammern. Wo kamen die Klammern plötzlich her? Peggy Whitson und George

Zamka hatten sie tags zuvor aus Aluminiumstreifen, Draht und Klebeband aus der Mülltonne zusammengebastelt. Wie Manschettenknöpfe konnten die Klammern als zusätzliche Befestigung durch Löcher in dem Sonnensegel gesteckt werden. „Eins, zwei, drei, und Schnitt“, zählte er, als er das Führungskabel durchschnitt. Es glitt sanft zurück in die Halterung. Zwei Stunden später: die letzten goldfarbenen Panels glitten aus der Box. Die Astronautenkollegen im Inneren der Station jubeln. Die improvisierten Klammern hielten.

ISS-Expedition 16

ISS-Kommandant: Peggy A. Whitson (USA) – Start mit Sojus TMA 11

ISS-Bordingenieur 1: Juri I. Malentschenko (R) – Start mit Sojus TMA 11

ISS-Bordingenieur 2: Clayton Anderson (USA) – Start: STS 117, Rückkehr mit STS-120

ISS-Bordingenieur 2: Daniel M. Tani (USA) – Start: STS 120, Rückkehr mit STS 122

Gefühlsbeladener Abschied: „Wir hätten die Mission nicht erfüllen können, wenn nicht jeder mit angepackt hätte. Die beiden Mannschaften haben so gut zusammengearbeitet. Wir sind jetzt wie eine Familie“, schwärmte Discovery-

Kommandantin Melroy, Tränen in den Augen. Clayton Anderson, mit STS-117 im Juni an Bord gekommen, ließ „viel Blut, Schweiß und Tränen“ auf der Station zurück. Dan Tani wird sie aufwischen – er bleibt bis zur Rückkehr von STS-122 an Bord. Nach elf Tagen gemeinsamer Reise koppelte Discovery in 363 Kilometern Höhe über dem Pazifik ab. Das Wetter war gnädig, und die Raumfähre kehrte auf der fliegerisch leichteren, aber zuletzt von der verunglückten Columbia beflogenen Strecke von British Columbia in Kanada über den Staat Wyoming und die Südstaaten nach Florida zurück. Genau rechtzeitig, damit Clay Anderson noch den 15. Hochzeitstag gemeinsam mit seiner Frau Susan feiern konnte. Discovery setzte um 13 Uhr Ortszeit im Kennedy Space Center auf.

„Columbus“ kann kommen

Gefahr gebannt, Verbindungsknoten geliefert, noch aber hatte die ISS-Stammbesatzung Hausaufgaben vor sich. Am 14. November transferierte Dan Tani mit dem Roboterarm der Station den „Harmony“-Knoten vom „Unity“-Modul zu seinen endgültigen Platz, der vorderen Anschlussvorrichtung des US-Labormoduls „Destiny“. In drei Ausstiegen am 9., am 20. und am 24. November verkabelten erst das



**PAR AVION
AIR MAIL**

Jürgen P Esders
An der Apostelkirche 10
10783 Berlin
Germany · Allemagne

Pärchen Whitson/Malentschenko, dann Whitson und Tani bei den beiden anderen EVA's die Strom-, Daten- und Kühlmittel-

Leitungen mit der Station. Jetzt kann das europäische „Columbus“-Modul kommen. Jürgen Peter Esders

Die Mission STS 120 - ISS-Flug 10A – 120. Space-Shuttle Flug	
Raumfähre	Discovery (OV-103), F-34
Hauptziel	Verbindungsknoten 2 „Harmony“, Transfer des P6-Kraftwerks, „Esperia“-Forschungsprogramm der ESA,
Start	23.10.2007, 15:38 Uhr UTC (Ortszeit 11.38), Kennedy Space Center, Launch Pad 39-A
Kopplung ISS	25.10.2007, 12:40 Uhr UTC
Bahnhöhe	340 bis 344 km
Ausstiege (EVA)	4 Ausstiege über insgesamt 27 h 58 min. Ausstiege 1, 3 und 4: Parazynski/Wheelock; Ausstieg 2: Parazynski/Tani
EVA 1	26.10.2007, Dauer 6 h 14 min
EVA 2	28.10.2007, Dauer 6 h 33 min
EVA 3	30.10.2007, Dauer 7 h 08 min
EVA 4	3.11.2007, Dauer 7 h 19 min
Zusätzliche Ausstiege zur Harmony-Endmontage nach Ablegen der Raumfähre:	
EVA 1	9.11.07, Dauer 6 h 55 min, Whitson/Malenchenko
EVA 2	20.11.07, Dauer 7 h 16 min, Whitson/Tani
EVA 3	24.11.07, Dauer 7 h 04 min, Whitson/Tani
Abkopplung	7.11.2007, 10.30 Uhr UTC
Landung	7.11.2007, 18:01: UTC (Ortszeit 13:01), Kennedy Space Center
Missionsdauer	15 d 2 h 23 min (STS 120); 151 d 18 h 23 min (Clayton C. Anderson)



S120E007017



Drei Kosmonauten an der
ZUBRA 07
Motto „Völlig losgelöst“



Von der Stehenden Helvetia über Vatikan- und Zeppelinpost, zu Marathonlauf, Röstigraben, Soldatenmarken, Raubkatzen und der Astrophilatelie: Unter dem Mottos „ **Völlig losgelöst**“ war die nationale Rang II Briefmarkenausstellung ZUBRA 07 nicht nur für die eingefleischten Philatelisten ein Erlebnis.

Im Rahmenprogramm gab Bernhard Kaufmann, ein bekannter Renovator und Maler, Einblick von der Vorphilzeit in Koblenz bis zum heutigen Tage. Der seit 1997, unter den Künstlernamen PETROW freischaffende Künstler Peter Roland Weideli aus Regensdorf zeigte seine einmaligen Phila-Collagen, also Bilder aus Briefmarken. Das muss man einfach gesehen haben, man kann das nicht beschreiben. Beim bekannten Kalligraphen Alfred Mrose konnte der Sammler seine Briefe schön beschriften lassen, zu wahren Schmuckstücken gestalten und bei der Ballongruppe Rapperswil konnte man einen Ballonflug buchen. Beim Grafiker Martin Eberhardt, welcher schon einige Briefmarken für die Schweizer Post gestaltet hatte, darunter die Serie Trendsportarten, konnten die Besucher die Entwürfe begutachten.

Der Modellraketenklub ARGOS stellte seine Rakete aus, welche bei einem internationalen Treffen in Val de Ruz (NE) postalische Belege erfolgreich transportiert hatte.

Die Ausstellung fand auch in Deutschland Beachtung, die Deutsche Post hatte in Zurzach (nach Prag, Brüssel und Peterburg) einen Stand mit Sonderpostamt aufgebaut. (Man beachte die Zeile „Zurzach ist die Welthaupt-Stadt der Raumfahrt.....“)



An der ZUBRA 07 in Bad Zurzach sollte auch das Unerwartete gezeigt werden. Vier Tage lang präsentierten die Sammler ihre Raritäten.

So zeigten auch Mitglieder unserer Gesellschaft der Weltallphilatelisten im Nichtwettbewerb ihre Sammlungen. Es hätten noch 2 - 3 Sammlungen mehr gezeigt werden sollen, aber die Anmeldungen zur Ausstellung waren erheblich, die Rahmenanzahl war größer als es die Organisationsleitung erwartet hatten. So konnten wir leider nur unsere zwei Werberahmen der GWP, die Sammlungen über den **Schweizer Astronauten Nicollier**, sowie ein Teil der Sammlung „**Der Weg zum schnellsten Postamt**“ dem interessierten Publikum gezeigt werden.



Hier anwesend: Frau C. Egerszegi und Herr Claude Montandon

Wer aber an der letzteren Sammlung weiter interessiert ist, kann diese im Internet unter www.exponet.virtual-international-philatelic-exhibition (Hinter der Schweizer Flagge oder Schweiz) begutachten. Kritik (oder auch Lob!) ist erlaubt.

Wir konnten aber auch noch drei weitere Einzelrahmen mit Ausschnitten der Sammlungen **Austro-Mir** und **Apollo 11** sowie über **Sputnik 1** präsentieren, welche unter der Vielzahl von 650 Rahmen der 138 Exponate oft übersehen wurden.

Die Ausstellung wurde ja an einem geschichtsträchtigen Tag eröffnet, am Starttag von Sputnik 1 und somit dem Beginn der aktiven Weltraumforschung und der damit entstehenden Weltraum-Philatelie.

Im Ausstellungskatalog wurde die Astro- oder Weltraumphilatelie in einem langen Artikel und im Grußwort der Präsidentin des Nationalrates (Zurzach ist im Oktober die Welthauptstadt der Raumfahrt...) und damit der politisch „höchsten Schweizerin“, der jetzigen Ständerätin, Christine Egerszegi, lesens- und lobenswert dargestellt.

Einige Gratiskataloge gibt es noch beim Präsidenten des Zurzacher Philatelie Verein Christian Geissmann (ch.geissmann@gmx.ch. Porto nicht vergessen!).

Unser Sammelgebiet wurde auch immer wieder ausführlich in den verschiedenen Medien, wie in schweizer und deutschen Zeitschriften oder von der SRG erwähnt, natürlich im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestages des ersten Sputniks, und der zu erwartenden 3 Kosmonauten und den ersten Schweizer Weltraumtouristen Werner Schächli, in Bad Zurzach.

Hier sollte man besonders Urs Ammann erwähnen, der für die Presse sowie für das Rahmenprogramm verantwortlich war. Erwähnungswert ist auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Zurzacher Philatelie Verein und der GWP. Auch in der philatelistischen Jugendzeitschrift ZACK sollte ein Artikel über die Weltraum-Forschung und der damit verbundenen Weltraumphilatelie erscheinen, aber die Zeitschrift für die Jugend hat den Artikel bis zum heutigen Tag nicht erschienen lassen. Das ist sehr bedauerlich, da für die Schweizer Jugendgruppe in Zurzach unter der Leitung der Jugendleiterin Anita van Loon ein tolles Programm unter dem Motto **Weltraum** zusammengestellt wurde. Auch war die Jugendgruppe in der Ausstellung gut platziert.



Sogar in der Schweizer Briefmarken Zeitung wurde ein interessanter Artikel geschrieben, welcher leider mit nicht sammelwürdigen Briefen bebildert war. Da hat unser Verein eine große Chance verpasst, um unser Sammelgebiet gut und interessant darzustellen, speziell für die jüngeren Sammler. Denn wie hieß es im Schlussabsatz des Artikels in der SBZ:

Die Thematik der Zukunft. Das ist doch aus dem Herzen von uns alle gesprochen.

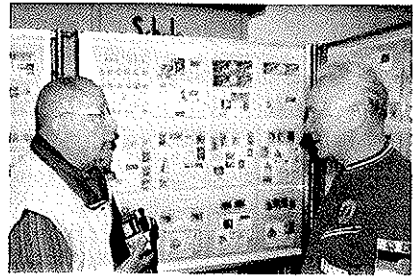
Wie entstand eigentlich die Zusammenarbeit zwischen unserer GWP und dem sehr aktiven Zurzacher Philatelisten Verein. Hier die kurze Geschichte.

Als der Zurzacher Verein sich dem Schweizer Philatelisten Verband vor 2 Jahren verpflichtete, zu ihrem 60 jährigen Vereinsjubiläum, nach zwei Rang III Ausstellungen nun eine Philatelie Rang II Ausstellung zu gestalten. Man wollte nicht nur die Briefmarkensammler ansprechen, sondern man wollte auch anderes Publikum für die Ausstellung gewinnen, in der Hoffnung, dass vielleicht doch für die Philatelie als Sammelgebiet neue Interessenten zu finden sind. Da im deutschen Nachbarort von Zurzach, Rheinheim, im Dorfmuseum vor ein paar Jahren eine kleine Weltraumausstellung unter dem Thema „Völlig losgelöst“ stattfand, welche auch Aufmerksamkeit in den Medien und der Bevölkerung gefunden hatte, wollte man hier unter anderem auch etwas unter dem Thema „Weltraum“ veranstalten. Da man besonders an die Jugendphilatelie interessiert war, meinte das OK, man sollte doch Weltraumphilatelie zeigen und man steigerte sich hin bis zum Gedanken, „wir könnten doch auch deutsche oder russische Weltraumflieger nach Zurzach einladen“!

Nachdem das Finanzielle geregelt war, wurden vom OK erste Kontakte mit unserem Vorstand geknüpft. Man war sich schnell einig. Es werden Kosmonauten nach Zurzach eingeladen. Natürlich nicht nur für die Philatelie-Ausstellung, sondern, da ja auch das bekannte große Winzerfest mit Umzug in Döttingen stattfindet, wurde die Einladung mit dem Winzerfest und einer Bahnreise in den Alpen verbunden. Das als erster der erste Deutscher Kosmonaut Sigmund Jähn mit seiner Frau spontan seine Zusage gab, sollte für unsere Idee sich später noch als Glücksfall herausstellen.



Auch einige russische Kosmonauten zeigten Interesse und wollten kommen, verwiesen aber immer wieder auf die lange Zeit bis zum endgültigen Termin. „Bis dahin fließt ja noch soviel Wasser die Wolga hinunter“ konnte man hören. Aber es hatten sich nun doch schon so viele Kosmonauten für die Veranstaltung interessiert, dass man bedenken schon hatte; „wenn die alle kommen die zugesagt haben, das sprengt unseres Budget bei weitem. Auch



Werner Schächli hatte unsere Einladung für einen Tag angenommen. Je näher aber der Termin zum 4. Oktober 2007 kam, desto weniger wollten die Kosmonauten bestätigen, dass sie kommen würden. Präsident Putin und die Weltraum-Firmen „Energia“ und „Roskosmos“ verpflichteten nicht nur die aktiven Kosmonauten, sondern auch die Rentner zum **Weltraumtag 4. Oktober 2007** zu kommen. Selbst unsere letzten beiden Hoffnungsträger Alexander Iwanschukow und Juri Lontschakow mussten 5 Wochen vor ihrer Anreise absagen, letzterer musste zum Training nach Amerika. Nur Dank dem persönlichen Einsatz von Sigmund Jähn und dem schnellen Reagieren von Jürg Dierauer gelang es uns den Kosmonautenaspiranten Sergey Revin und den Testflieger und Kosmonauten Valeri Tokarjew, vorletzter Kommandant der ISS, nach Zurzach zu bekommen, wobei Tokarjew erst zwei Tage vor seinem Abflug das Einreisevisum für die Schweiz



bekam. Wie sagte Sigmund Jähn treffend: „Es ist alles nur reine Nervensache“. In der Tat, das sagten wir uns auch, als wir sie alle hier in der Schweiz begrüßen konnten. Die Mitteilungen an den Medien entsprachen nun der Wahrheit. Allen Beteiligten fiel ein Stein vom Herzen, welcher ein mittelschweres Erbeben im Aargau auslöste.



Ich beschrieb das so ausführlich, weil im Katalog noch die anderen Kosmonauten abgebildet sind und oft auch noch andere Namen genannt wurden, als Entschuldigung. Aber nachher war alles vergessen.



Die GWP konnte sich, dank Ernst Leu, gut positionieren. Mit den großartigen Raumfahrt Modellen von Rudolf Mohr und mit verschiedenen Weltraumpostern hatte die GWP einen tollen Raum, um sich vorzustellen. Der sympathische Auftritt aller uniformierten Kosmonauten an der offiziellen Ausstellungseröffnung am Donnerstag fand ihre Bewunderung. Sigmund Jähn hatte sogar als Würdigung der Ausstellung seinen original Weltraumanzug angezogen, den er vor fast 30 Jahren auch in der

Raumstation Saljut getragen hatte und der ihm immer noch gut stand und auch passte. Abends ging es dann in einer „Almhütte“ um eine original Schweizer Bauernbratwurst zu essen. Am Freitagvormittag zog es Revin für einen halben Tag nach Zürich, während der Rest durch die Weinberge wanderte und Wein einkaufte. Am Nachmittag war man wieder für die Jugend da. Kosmonauten mit Angehörigen zusammen mit Ernst Leu waren zum Nachtessen unter freiem Himmel bei Thomas und Simone Falk eingeladen. Am Samstagvormittag dann Besichtigung des Wintermarktes und Bahnfahrt durch die Weinberge, um die Mittagszeit war dann das Treffen mit den Weltall Philatelisten und anschließend die allgemeine Autogrammstunde angesagt. Und auch die Vorträge der Kosmonauten und von Werner Schächli fanden viele aufmerksame Zuschauer. Besonders die Kinder waren begeistert, als sie an einen extra für sie bestimmten Vortrag mit den einzelnen Kosmonauten fotografiert wurden. Die signierten Fotos, die jedem später zugesandt wurden, werden für sie eine schöne Erinnerung bleiben. Abends wieder umziehen und dann zum Palmares. Am Palmares wurden den Kosmonauten Frau Egerszegi vorgestellt werden, die sofort ein angeregtes Gespräch aufnahm. Nur vom Schweizer Philatelistenverband hielt es niemand für nötig, sich den Kosmonauten vorzustellen, um so mehr würdigte das OK diesen Besuch, wenn auch die Kosmonauten im Katalog nicht als Ehrengäste aufgeführt waren.



Am Sonntagvormittag war eigentlich so gesehen der eindrücklichste Moment, als die prämierten jugendlichen Aussteller ihre Preise und Auszeichnungen von den Kosmonauten entgegennehmen konnten. Und das alles ging dort so zügig voran, trotzdem sie mit den Kosmonauten nochmals fotografiert wurden, konnten sie noch einige Zeit mit den Kosmonauten im originell gestalteten „Astro-Stübli“ sitzen bleiben. Man hatte also immer volles Programm.



Bericht von Dieter Falk / Mitglied
 Philatelistenverein Zurzach und Umgebung sowie der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten

Danach gingen wir zum gemütlichen Teil über, zum Winzerfestumzug und anschließend stürzte man sich ins das Winzerfestleben. Die Kosmonauten samt der Familie Jähn staunten darüber besonders, dass so ein kleines Dorf so ein großes und stimmungsvolles Fest auf die Beine stellen kann und dabei viel Wein gratis ausgeschenkt wurde. Sie sagten uns, dass man im Allgemeinen „den Schweizer als ruhigen, bedächtigen Bewohner kennt“, aber als in einem Festzelt die Party mit diversen Stimmungsliedern richtig los ging, hielt es auch sie nicht auf den Stühlen. Sergey Revin fand die „Schweizer Disco“ einfach super und Sergey Tokarjew kam vor lauter „Daumenhochhalten“ fast nicht mehr zum Trinken. Es wurde eine etwas längere Nacht.

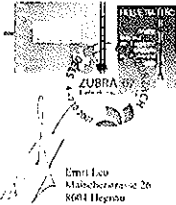


Da die beiden Russischen Kosmonauten am Dienstag wieder zurückfliegen mussten, vereinbarten wir, statt auf das Jungfrauoch zu fahren, zusammen mit der Familie Jähn eine Reise nach Luzern, mit der Seilbahn zum Pilatus, die Fahrt durch die Nebelwand zum tiefblauen



Himmel war nicht nur für sie beeindruckend, und nach einer 1 ½ stündigen Rundwanderung und einem anschließenden Essen an der wärmenden Sonne, ging es mit der Zahnradbahn nach Stansstaat und mit den Schiff zurück nach Luzern. Es wurde alles fotografiert oder per Videokamera dokumentiert und festgehalten.

Es war ein „Bilderbuchwetter“. Am Dienstag hieß es dann von den zwei russischen Kosmonauten Abschied nehmen. Am anderen Tag reiste auch die Familie Jähn ab in der Hoffnung, dass das nicht der letzte Besuch in der Schweiz war. Das Jungfrauoch ruft noch.
 Dieter Falk



Ernst Leu hat einige Ereignisse mit sehr schönen Sonderbriefen als Erinnerung festgehalten

Motivkatalog Weltraum-Philatelie

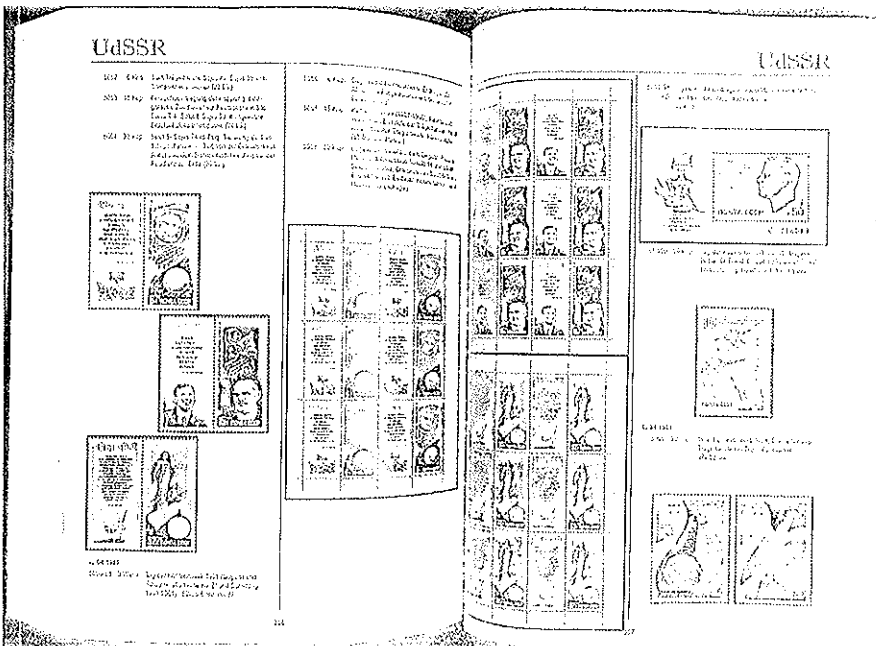
Sammlerfreund D. Steinbrecher hat einen Motivkatalog der Weltraum-Philatelie erarbeitet, der beim Vorsitzenden unseres deutschen Schwesternvereines erhältlich ist.

Auflage der gedruckten Ausgabe: 75 Stück (davon ca. 50 durch Vorbestellungen bereits verkauft).
Band 1 Europa + Russland: Seitenanzahl: 456, komplett farbig (weitere Bände 2-5 folgen in den kommenden Jahren). Alle Marken bis ca. Ende 2007 sind abgebildet.

Preis : 55,- Euro + Versandkosten für die Printausgabe.

Zusätzlich wird es eine CD mit dem Katalog als pdf Datei geben - diese kostet 20,- Euro + Versandkosten. (Ihre Auflage ist selbstverständlich unbeschränkt).

Bezug über Florian Noller, Postfach 1320, D - 71266 Renningen. florian@spaceflori.com
Bezahlung per Überweisung, Bar oder Paypal.



Kleinanzeigen

Franz F. Schöneitner, Schmierndorferstraße 1, A-4600 Wels, Tel. 07242 / 42391 hat aus Altersgründen mit dem Sammeln aufgehört. Er hat z.B. von Rumänien die beiden Sechserblöcke 1717/20 mit Aufdrucken normal und Kopf stehend abzugeben. Seine Preisvorstellung liegt bei € 50,- plus Versandkosten.



Mission STS 122:

Columbus nimmt die Arbeit auf

Europa hat jetzt auch ein eigenes Häuschen im All. Im Februar nahmen die Euro-Astronauten Hans Schlegel und Léopold Eyharts das sieben Meter lange Forschungslabor in Betrieb. Europa kann sich auf zehn Jahre Forschung im irdnahen Orbit freuen.

Ein wirkliches reifes Projekt: schon vor dreiundzwanzig Jahren, 1985, wurde das Labormodul „Columbus“ von der ESA vorgeschlagen. Seit zwölf Jahren, ab 1996 wurde bei EADS Bremen dann konkret gebastelt. Reif an Jahren ist auch der deutsche Astronaut Hans Schlegel, der die ehrenvolle Aufgabe hatte, das ESA-Forschungslabor auf dem Weg an seinen Bestimmungsort zu begleiten. Der 56jährige vom Bodensee sollte nach dem makellosen Start am 7. Februar die 1,3 Millionen teure Metallbüchse auf dem ersten Weltraumspaziergang auspacken und kopplungsbereit machen. Doch den ältesten EVA-Neuling der Raumfahrtgeschichte überfiel kurz nach dem Start ein unbekanntes Zipperlein. Kaum hatte Atlantis am 9. Februar in 333 Kilometer Höhe über Australien an der Raumstation angekoppelt, gab die NASA bekannt, Schlegel habe ein medizinisches Problem. An seiner Statt würde US-Kollege Stan

Love mit Rex Walheim nach draußen gehen.

Eisern schwiegen NASA und ESA über die genaue Natur des Problems: dies unterliege der ärztlichen Schweigepflicht. „Es war keine Weltraumkrankheit“, betonte Andreas Schütz vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln. Damit bezeichnet die Raumfahrtmedizin das Auftreten von Übelkeit, Schwindel und Orientierungsproblemen, wenn das an Erdschwere gewöhnte menschliche Gleichgewichtsorgan auf die Schwerelosigkeit trifft. Schlegel sei „fit wie ein Turnschuh“ – aber das sportliche Schuhwerk ist im Erdorbit dann doch wohl von nur begrenztem Nutzen.

Erster Ausstieg: Columbus vorbereiten
Zusätzlich wurde der erste Ausstieg noch um einen Tag verschoben – der als Backup für Schlegel ausgebildete Love sollte noch einmal in Ruhe das Drehbuch für den